

WERK.STOFF Preis für Malerei gibt fünf nominierte Künstler*innen bekannt

Pressemitteilung 22.03.2021

I



II



III



IV

V

Der WERK.STOFF Preis für Malerei, initiiert durch die Andreas Felger Kulturstiftung und den Heidelberger Kunstverein, geht in die zweite Runde. Vom 17.04. – 13.06.2021 werden in einer Gruppenausstellung fünf nominierte Künstler*innen präsentiert.

Die Nominierung für den diesjährigen WERK.STOFF Preis für Malerei erfolgt durch die fünf berufenen Expert*innen:

Jana Baumann (Kuratorin, Haus der Kunst, München), Julia Grosse & Yvette Mutumba (Kuratorinnen, C&, Berlin), Mathilde ter Heijne (Künstlerin, UDK, Berlin), Sergej Jensen (Künstler, Berlin) und Chus Martínez (Kuratorin, Leiterin Institut Kunst HGK FHNW, Basel)

Für den
WERK.STOFF
Preis für Malerei
sind nominiert

MOJÉ ASSEFJAH

*1970 in Teheran, Iran; lebt und arbeitet in München

BRADLEY DAVIES

*1991 in London, UK; lebt und arbeitet in Köln

ADA VAN HOOREBEKE

*1982 in Kortrijk, Belgien; lebt und arbeitet in Berlin

VERONIKA HILGER

*1981 in Chiemsee; lebt und arbeitet in München

ANNA SLOBODNIK

*1990 in Moskau, Russland; lebt und arbeitet in Berlin

Eine Jury prämiert aus der Nominierten-Ausstellung eine*n Preisträger*in. Der Preis umfasst ein Stipendium und eine Katalogförderung jeweils in Höhe von 10.000€, sowie eine Einzelausstellung im Heidelberger Kunstverein.

Der WERK.STOFF Preis für Malerei richtet sich an in Deutschland lebende Künstler*innen, die bisher einer breiten Öffentlichkeit noch wenig bekannt sind.

Das Stipendium ermöglicht dem oder der Preisträger*in, sich auf die Weiterentwicklung der eigenen künstlerischen Position und die Produktion zu konzentrieren.

Ulrike Groos, Direktorin Kunstmuseum Stuttgart, Ursula Schöndeling, Direktorin HDKV und Martin Engler, Sammlungsleiter Gegenwartskunst, Städel, Frankfurt am Main übernehmen als Fach-Jury die Preisvergabe des Stipendiums.

Statements der nominierten Künstler*innen

1



Mojé Assefjah
La Fenetre, 2020,
Eitempera auf
Leinwand, 220 x 170 cm,
Courtesy Mojé Assefjah
und Galerie Tanit

MOJÉ ASSEFJAH

nominiert von Chus Martínez / ›Für mich ist jedes Bild eine Szene, ein Ausblick. Wie durch ein Fenster eröffnen sich Landschaften, die das Auge ahnungsvoll ertastet, es sind Traumlandschaften zwischen Abstraktion und Figuration. Freie Gesten schreiben sich als breite Farbbänder in die Leinwand ein. Ihre Gewandtheit und Schwung ruft Assoziationen an die Pinselführung persischer Kalligraphie hervor. Ich setze Eitempera ein, um die klaren Konturen zu präzisieren und die Stofflichkeit ihrer Gebilde zu akzentuieren. Mein Interesse an europäischer insbesondere italienischer Renaissancemalerei ist in technischer wie theoretischer Hinsicht von der mystischen Schönheit der Bild- und Schrifttraditionen des antiken Persiens durchdrungen.‹



II

Bradley Davies
Salz Karamell, 2020,
Öl auf Leinen,
100 x 85 cm,
Courtesy Clages,
Foto: Simon Vogel

Ada van Hoorebeke
Rose Family
Factory, 2020,
Installationsansicht
Städtische Galerie
Nordhorn,
Foto: Helmut Claus

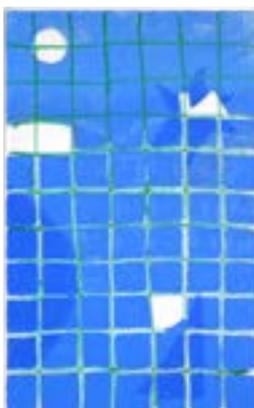
III



Veronika Hilger
Ohne Titel, 2020
Öl auf Leinwand
in Künstlerrahmen,
120 x 100cm

IV

Anna Slobodnik
o.T., Zyklus
Kombinationen,
2019, Öl und
Ölpastell auf
Leinwand, 80 x 50
cm, Courtesy
Anna Slobodnik



V

BRADLEY DAVIES

nominiert von Sergej Jensen / ›Meine Arbeiten setzen sich mit sozialen Ordnungen und gesellschaftlichen Mechanismen auseinander. Mich interessieren Rituale, an denen wir festhalten, Rollen, die wir für den Schauplatz Gesellschaft perfektionieren. Geschichten, die wir erzählen, Spiele und Musik, die wir spielen, lese ich mit Liebe zur Poesie als Geflecht aus absurder Komödie oder Satire. Für mich ist Maskerade ein Mittel, sich diesen Phänomenen zu nähern. Meine Ausstellungen entstehen als Reaktion auf die Ausstellungsorte. Sie bilden ein offenes Setting für häufig übersehene Aspekte. Ich möchte, dass Menschen Spaß daran haben, in meiner Arbeit etwas für sich sowie einen gewissen Sinn für Humor und Bescheidenheit zu entdecken.‹

ADA VAN HOOREBEKE

nominiert von Mathilde ter Heijne / ›In den letzten dreizehn Jahren habe ich mich in die Malerei mit Wachs (Batik) vertieft und Möglichkeiten erprobt, meine eigenen Farben und Färbemittel aus natürlichen Materialien herzustellen. Meine Ausstellungen reflektieren den Herstellungsprozess und fungieren als Plattformen für Austausch und Zusammenarbeit. Dazu gehören neben den Werken auch die Werkzeuge. Durch Workshops, gemeinsame Textilfärb-Sessions, Fotoshootings und Performances versuche ich, Betrachter*innen in die Produktionsprozesse miteinzubeziehen. Dies ermöglicht einen neuen Zugang zu künstlerischer Produktion und regt die Reflexion über Begriffe wie Handarbeit, Produktionsketten, ›weibliche‹ Arbeit und Denken an.‹

VERONIKA HILGER

nominiert von Jana Baumann / ›Meine Bilder und Skulpturen verschmelzen dinghafte Elemente mit tradierten Gesten malerischen Ausdrucks. Die meist monochrom glasierten Keramiken erweitern dabei in ihrer Dreidimensionalität die Bildsprache meiner Malerei. Die Herangehensweise ist in beiden Medien intuitiv und emotional, wobei die traditionsreichen Genres Landschaft, Stilleben und Porträt motivisch eine Orientierung geben. Etwas vasenähnliches, darunter eine comichafte Hand, eine gelb leuchtende gezackte Form, magisches Licht, Figürliches? ... Wo Narrative hinter Zeichen, Gesten und Stereotypen zurückstehen, sind wir stärker auf unser Bildgedächtnis und unsere Erfahrungswelt zurückgeworfen. Intime Räume der Erinnerungen und Erwartungen können sich auf tun.‹

ANNA SLOBODNIK

nominiert von Julia Grosse & Yvette Mutumba / ›Ich beschäftige mich mit Mustern. Ich sammle sie, arbeite mit ihnen und untersuche mögliche Bruchstellen. Dabei interessieren mich neben den malerischen Möglichkeiten die Verschränkung der sog. ›Angewandten‹ mit den ›Freien Künsten‹ und die

Rollen, die sie einnehmen können. Das Muster bzw. das Ornament verstehe ich dabei als Metapher einer Verdichtung, als Verweis auf die Rolle der Frau als Produzentin und als Manifestation einer kulturellen Identität. Als Künstlerin mit Migrationshintergrund verarbeite ich unterschiedliche Einflüsse. Mich interessiert, welche Bedeutung Muster als (Wieder-)Erkennungszeichen und identitätsstiftendes Moment haben und wie ich sie umformieren kann.

Über den WERK.STOFF Preis für Malerei

Anlässlich des 80ten Geburtstags des Stifters Andreas Felger wurde der WERK.STOFF Preis für Malerei 2018 ins Leben gerufen. Seit Beginn ist der Heidelberger Kunstverein Kooperationspartner. Gemeinsam entwickeln die Andreas Felger Kulturstiftung und der Heidelberger Kunstverein Ausrichtung und Definition des Preises kontinuierlich weiter. Im Turnus von drei Jahren werden Nonminierten- und Preisträger*innen-Ausstellung präsentiert.

Der WERK.STOFF Preis für Malerei versteht Malerei als offenen Begriff. Über die Auffassung des klassischen Leinwandbildes hinaus wendet sich der Preis an zeitgenössische malerische Praktiken, die u.a. das Repertoire der Materialien und Motive erweitern und kulturübergreifend bisher marginalisierte Bildwelten und Arbeitsweisen einbeziehen, in den Raum greifen, mediale Verknüpfungen schaffen oder anderweitig Konventionen der geläufigen Auffassung von Malerei durchbrechen. Damit betont der Preis die Vielstimmigkeit des Mediums, die den fortlaufenden Wandel künstlerischer Produktion und die Diversität von Erfahrung in einer globalisierten Welt widerspiegelt.

Kontaktdaten

ARTPRESS
UTE WEINGARTEN

Projektbezogener

Pressekontakt

Anne-Kathrin Biegler
ARTPRESS - Ute Weingarten
Danziger Str. 2, 10435 Berlin7
T: +49 (0) 30 48 49 63 50
biegler.artpress@uteweingarten.de
www.artpress-uteweingarten.de

AF ANDREAS FELGER
KULTURSTIFTUNG

Heidelberger
Kunstverein
